

Siegener Zeitung

Amtliches Kreisblatt für Siegen-Wittgenstein, Altenkirchen und Olpe

WARTUNGSGEBILICHTE ZEITUNG FÜR SIEGERLAND, WITTGENSTEIN UND NACHBARGEBIETE

Dienstag, 6. Februar 2024

Einzelpreis: Mo.-Fr. 2,40 € | Sa. 2,80 €



Foto: René Traut

Wenn das Haustier Rücken hat

Kein Zauber und gut für die Gesundheit: Dr. Gabriele Klein aus Sohlbach ist seit 30 Jahren Veterinärmedizinerin und behandelt Tiere mit Osteopathie. Denn auch im Bewegungsapparat von Hund, Katze und Pferd kann es knirschen. Warum die heilenden Hände den Vierbeinern helfen können, und für wen sich ein Besuch besonders lohnt.

Seite 3

Heilende Hände für Bello und Co.

Dr. Gabriele Klein ist seit 30 Jahren Veterinärmedizinerin und hat sich in ihrer Siegen-Sohlbacher Praxis seit fünf Jahren stark auf den Schwerpunkt Osteopathie spezialisiert. Was ist der Unterschied zur Physiotherapie? Und wem hilft diese Form der Behandlung?

Von Anja Bieler-Barth

SOHLBACH. Mino ist mit seinen zwölf Lenzen ein echter Senior. Und das merkt der freundliche Flat-Coated Retriever. Wie beim Menschen kommen mit den Jahren die Zipperlein zum Vorschein: Hier zwickelt es in der Muskulatur, dort zwackt die Wirbelsäule. Leber und Kehlkopf bereiten Mino Probleme. Wenn er mit Frauchen Dagmar Weiskirch die Praxis der Tiermedizinerin Dr. Gabriele Klein in Siegen-Sohlbach betritt, weiß er: Hier wird ihm geholfen. Fast ausschließlich mit „Handarbeit“.

„30 Jahre lang war ich eine ganz ‚normale‘ Tierärztin“, so Dr. Klein. „Seit Langem beschäftige ich mich mit Therapie-, Service-, Schul- oder Rettungshunden, seit fünf Jahren arbeite ich stark spezialisiert mit dem Schwerpunkt Osteopathie.“ Was bedeutet das?

Anhand verschiedener Anzeichen wie Muskelspannung oder Atmung gebe ihre Untersuchung wertvolle Einblicke in das Allgemeinbefinden, die deutlich über eine tierärztliche Allgemeinuntersuchung hinausgingen. Osteopathie setze nicht nur beim Bewegungsapparat an: „Die Einschränkungen werden behandelt, grundsätzlich wird aber auch versucht, die Körperfunktionen zu optimieren.“ Minos orthopädische Probleme ließen sich bislang osteopathisch so zufriedenstellend behandeln, dass auf konventionelle Schmerzmittel verzichtet wurde und pflanzliche Präparate halfen.

Wer ihr als Laiin bei der Behandlung zuschaut, kann den Eindruck haben: Hier wird Mino gestreichelt, wird ihm beruhigend die Hand auf den Rücken gelegt, wird hier und dort mal mit zwei Fingern korrigierend auf Wirbel gedrückt. „Gibst du mir deine Pfote?“ Mino beantwortet diese höfliche Frage mit dem Heben eines Beins. Dr. Klein legt Hand an, tastet sich durch ver-



Wilma genießt die Behandlung sichtlich. Trotz ihrer chronischen Ellenbogen-Lahmheit kann sie sich dank der Osteopathie unauffällig bewegen.

schiedene Gewebeschichten und spürt, wenn etwas nicht stimmt: „Das meiste fühle ich, wenn ich die Hand bewegungslos auf das Gewebe lege“, erklärt sie.

Zum Beispiel Blockaden, Verspannungen. „Die Tiere zeigen mir an, ob ich die richtige Stelle gefunden habe. Ich taste mich langsam vor. Sämtliche Strukturen im Körper sind über Bindegewebe miteinander verbunden. So kann es sein, dass sich die Ursache eines Symptoms in relativ großer Entfernung davon befindet. Ein Tier hat z.B. chronische Schmerzen in der Schulter aufgrund einer Lebererkrankung.“ Dr. Klein spürt also mit den Händen, wo die Wurzel des Übels liegt. „Organe wie Leber und Nieren werden durch Schmerzmittel stark beansprucht.“ Daher

versuche sie, Arznei auf das absolut notwendige Maß zu reduzieren und immer individuell an den Patienten anzupassen.

Labradoodle Wilma ist zwei Jahre jung „und kam als Notfellchen mit vier Monaten zu mir mit chronischer Ellenbogen-Lahmheit und deutlichen Verhaltensauffälligkeiten“, blickt die Veterinärin zurück. Die Wurzel des Übels lag hier in einem Kopfgelenk. Dank Osteopathie sei Wilma ein entspannter und gelassener Hund und bewege sich unauffällig. „Mit einer Kombination aus osteopathischen Behandlungen, Ruhe und kurzen Phasen von kortisonfreien Antirheumatika waren Untersuchungen in MRT und CT und längere Schmerzmittelgaben vermeidbar.“ Labradoodle Lilly (7) ist ein Therapiehund: Sie

Was ist Osteopathie?

Osteopathie ist eine Therapieform, die wie Physiotherapie oder Chiropraktik mit den Händen ausgeführt wird, um Funktionsstörungen oder Bewegungseinschränkungen zu erkennen und zu behandeln. Dr. Klein: „Osteopathie geht weit darüber hinaus und wirkt umfassender auf den gesamten Organismus. Physiotherapie geht oft in den Schmerz hinein und wiederholt immer wieder dieselbe Bewegung. Osteopathie dagegen vermeidet das Auslösen

von Schmerzen, um mit Rezeptoren des Gewebes arbeiten zu können. Daher lege ich so viel Wert auf die aktive Mitarbeit der Tiere und erzwingen nichts.“ Als ganzheitliche Therapie berücksichtigt Osteopathie die gegenseitige Beeinflussung von Körper und Psyche. Die meisten Krankenversicherungen, so Dr. Gabriele Klein, übernehmen die Kosten mittlerweile, wenn sie von einem Tierarzt durchgeführt werden.



”

Depressionen, chronischer Stress oder Schmerzen: All das überträgt sich oft auf das Haustier.

Innere Anspannung verursacht Muskelverspannungen.

Dr. Gabriele Klein
Tierärztin aus Buchen

unterstützt Menschen in psychotherapeutischen Gruppen durch ihre Anwesenheit. Immer wieder wechselnde Blockaden der Kreuz-Darmbeingelenke und Wirbelsäule waren bisher ohne Schmerzmittel korrigierbar. „Gerade Arbeitshunde mit hoher Motivation, Konzentration und Schnelligkeit haben häufig einen hohen Erregungszustand des sympathischen Nervensystems und daher viel Adrenalin“, erklärt Dr. Klein. Das Problem: „Unter Adrenalin werden Schmerzen kaum wahrgenommen. Diese Tiere benötigen einen Ausgleich zu der oft hohen Erregungslage.“

Die Crux: „Alle Tiere haben ein sehr präzises Ausdrucksverhalten, an dem Stress gut erkennbar ist. Aber nicht alle Tierhalter können dies.“ Das Streicheln von Tieren beruhige Menschen messbar, senke den Blutdruck, wirke stimmungsaufhellend: „Je nach Rasse und Charakter tragen auch normale Familien-Hunde viel von ihren Menschen mit, weil sie empfindsam für die Stimmungen sind: z.B. Depressionen, chronischer Stress oder Schmerzen. All das überträgt sich oft auf das Haustier. Innere Anspannung verursacht Muskelverspannungen.“

Hunde seien Meister darin, Schmerzen zu verbergen, und Katzen zeigten oft überhaupt nicht, dass ihnen etwas weh tut. „Mit einer osteopathischen Untersuchung lässt sich mit großer Sicherheit sagen: Hat das Tier Schmerzen und wenn ja, wo ungefähr auf einer Skala von 1 bis 10.“ So ließen sich strukturelle Schäden verhindern, „und der Einsatz von Schmerzmitteln oder operativen Eingriffen umgehen bzw. zumindest hinauszögern.“ Minos Frauchen Dagmar Weiskirch ist sich sicher: „Wenn Mino hier nicht behandelt würde, wäre er schon längst gestorben.“

*Labradoodle
Wilma ist zwei
Jahre jung und
kam als
„Notfellchen“ im
Alter von vier
Monaten zu Dr.
Gabriele Klein.*

Fotos: René Traut